

Größenordnungen von Schäden und Aktionen

Philipp Sonntag → 16.10. 2025

Akut global gibt es gesellschaftlich starke Eingriffe, Veränderungen und Verunsicherungen. Ein Resultat ist ein Chaos von Betroffenheiten, in dem viele Menschen die eigenen Interessen stark bedroht und/oder längst verletzt sehen. Die breit empfundene Folge ist Stress. Während sich kaum eine Hoffnung gebende neue Struktur abzeichnet, stehen Fragen im Vordergrund wie: Könnte man etwas sicherheitspolitisch verbessern, ebenso wirtschaftlich und/oder sozial?

Eine Überraschung – sei es nun politisch, gesellschaftlich oder anders betrachtet – veranschaulicht die tabellarische Übersicht auf der nächsten Seite: Ausgerechnet die größten Schäden erfahren die geringste Beachtung. Hingegen all das, was wirklich bedrohlich ist – wird gesellschaftlich gerne verdrängt. Breit beachtete Verkehrsunfälle sind für einzelne Betroffene schrecklich, aber gesellschaftlich begrenzt. Wobei der Staat durch Unfallschutz im Verkehr vorbildliche Verantwortung übernahm. So konnte die Anzahl der Verkehrsunfälle merklich reduziert werden. Ganz anders werden Risiken von Millionen Toten keineswegs angemessen beachtet.

Fast überall gibt es Stress und Gewalt. Bekannt wurden zumeist ersichtlich kriminelle Gewalt-Täter und/oder -Staaten. Ebenfalls zu beachten ist jenes Elend, welches der Soziologe Johan Galtung „Strukturelle Gewalt“ nannte, etwa harte Arbeit bei schlechter oder gar keiner Bezahlung, und grundsätzlich jede Form von Bevormundung und/oder körperlicher/seelischer Gewalt.

Solche Erfahrungen gelten heute für die meisten Kinder weltweit. Anders als noch vor wenigen Jahrzehnten wissen wir heute psychologisch und pädagogisch sehr genau, wie fürsorglich und liebevoll wir alle Kinder behandeln sollten. Wo es mal gelingt, kommt ein Zauberwort wie „Wohlfühlen“ voll zur Geltung.

Die Aufgaben von Staaten betreffen unterschiedliche, unterscheidbare Größenordnungen. Dafür lieben Bürokraten immer striktere Regeln. Da wuchert global seit Jahrhunderten eine immer raffinierter verklausulierte, derzeit teils digital verbürokratisierte Polizeigewalt. Tierisch sind für eine Gruppe im Urwald die anderen eben „die anderen“, und man nimmt sie gar nicht erst auf. Menschenrechte zu Asyl sind von ein vorbildlicher Gedanke, unsere Gesellschaft verhält sich jedoch oft so, dass sich Millionen Migranten laufend als unerwünscht, als a priori potenziell Kriminelle feindlich behandelt fühlen. Viele Migranten sind schon vor ihrem Eintreffen mehrfach traumatisiert. Noch dazu scheitern sie oft an umständlichen und/oder pflichtschuldigst abweisenden Behörden, insbesondere an hingebungsvoll sich gezielt bürokratisch fixierenden Juristen. Unsere Aufnahmekapazität ist begrenzt – nicht aber Verständnis, Empathie und wohlwollende Fairness. Bei der Spalte zu „Notwehr“ geht es darum, ob die Ursache einer Zerstörung aus Notwehr (geg. durch gewaltbereiten Widerstand eines Opfers) geschieht / oder durch Täter die nicht in Gefahr waren.

Ereignis	Anzahl Tote	Zeitpunkte	Notwehr	Grausamkeit	Medien Beachtung	Bewusstsein
Klima Veränderung	Lebewesen, unzählige	nach Kipppunkten	nein	extrem	fast Null	vereinzelt
Klima Veränderung	Milliarden Menschen	nach Kipppunkten	nein	extrem	fast Null	vereinzelt
Klima Veränderung	Hunderte / Mio	vor Kipppunkten	nein	hart	etwas	vereinzelt
Klima Veränderungen lokal	Null bis hundert	laufend	nein	begrenzt	stark	etwas
Atomkriege	Millionen / Mrd	jederzeit eskalierend	nein	extrem	gering	vereinzelt
Nazis: II. Weltkrieg	60 Mio im Krieg, 6 Mio im Holocaust	1933 - 1945	teils	extrem	rituell	verdrängt
Kriege Afrika, Gaza ...	Tausende / Mio	laufend	teils	hart	mittel	verdrängt
Medizin, Zivilschutz	bei Milliarden	jährlich	nein	kann lindern	vielfältig	vorbildlich teils
Verkehrsunfälle	3.000 (1970: 21. tsd)	jährlich	nein	begrenzt	etwas	vorbildlich
Terror staatlich, z.B. in Afrika	Tausende / Mio	laufend	teils	hart	verdrängend	vereinzelt
Terror vereinzelt in Deutschland usw.	10 bis 15 jährlich	2016 bis 2024	nein	lokal, begrenzt	sehr stark	sachfremd
<i>Unterdrückung + Dunkelziffer</i>	<i>Verletzte Mrd /Tote ?</i>	<i>jährlich,</i>	<i>nein</i>	<i>bösartig</i>	<i>rituell, voyeuristisch</i>	<i>polarisiert</i>
<i>ferner z. B.: Krimis</i>	<i>wenige bis einige Tote</i>	<i>TV, je ca Stunde</i>	<i>teils</i>	<i>meist albern</i>	<i>genüsslich</i>	<i>meist schädlich</i>

Übersicht zu Schäden, geordnet nach Ausmaß, Beachtung und Bewusstsein

Hohe Umweltschäden pro Mensch verhindern

Was unser Staat in den wenigen Einzelfällen, trotz hohem Aufwand nur bedingt schaffen kann, ist spektakuläre Terroranschläge mit deren vergleichsweise begrenzten (siehe Übersicht) Schäden präventiv zu verhindern. Das geschieht, obwohl er viel Aufmerksamkeit in solche vergleichsweise minimale Schadenspotenziale investiert. Klar ist, ein üblicher Unfall wird für die unmittelbar Betroffenen schrecklich, gar traumatisch sein. Jede Familie wird also versuchen, solche Risiken zu beachten. Verantwortung des Staates ist dabei, bei Prävention und bei Linderung von Schäden zu helfen – mit Priorität jedoch bezüglich katastrophalen Schäden. Für Asylbewerber offen ist dabei, ob die Summe von direkter und indirekter (struktureller) Gewalt, beides mit hohem Aufwand, insgesamt mehr Schaden als Nutzen bewirkt. Stattdessen könnte eine faire und freundliche Integration von ausländischen Jugendlichen womöglich die meisten Terror-Anschläge verhindern. „Womöglich“, der Sachverhalt wird nicht systematisch genug wissenschaftlich untersucht.

Unsere Entwicklungshilfe müsste die globale Überbevölkerung präventiv verhindern, anstatt zuzuschauen wie sie insgesamt weiter wächst. Die chinesische „Ein-Kind-Politik“ war ab 1980 de facto ein Vorbild. Für betroffene Familien war es hart, aber lokal und auch global richtig durch Vermeidung von bekannten Umweltschäden pro Mensch. Diese „Ein-Kind-Politik“ wurde jedoch von zu kurz- (und teils korrupt nachsichtig) denkenden Behörden in China nur halbherzig kontrolliert und politisch 2016 offiziell beendet. Wie bei uns brauchte man in China mehr Arbeitstätige pro Rentner. Und wenn Kinder in Städten teils kaum noch atmen konnten, war das der größere Schaden – auch wirtschaftlich.

Jugendliche ahnen ihre Zukunft direkter, als Politiker und Wissenschaftler

Mein Eindruck ist, Jugendliche ahnen spontan, was eine Andeutung wie „der Golfstrom kippt“ bedeuten könnte. Dabei haben unsere Enkel und Urenkel weniger Angst ums eigene Leben, sondern realistisch um wiederum die eigenen Enkel und Urenkel. Das machen sie ganz anders als die meisten Politiker, welche sich zwar um derzeit durchaus beklemmende Notlagen kümmern, aber die entscheidenden Bedrohungen, ihre eigentlichen Aufgaben, „einfach“ verdrängen.

Beim Wort „Atomkrieg“ ist der übliche Reflex „schrecklich“ korrekt, aber es ist schwer, die Größenordnung zu erahnen. Es gibt Daten, sie überfordern fast jedes Bewusstsein. Annie Jacobsen ist eine „Investigativ Journalistin“, so steht es auf dem Cover ihres Buches: „72 Minuten bis zur Vernichtung – Atomkrieg / Ein Szenario“, Heyne, (2024), 400 Seiten. Sie veranschaulicht mögliche Eskalationsstufen: In nur 72 Minuten bewirken die Verantwortlichen in dramatischer Eskalation „bisher unvorstellbare“ Schäden. Das ist die Dauer vom Tabubruch (erster Einsatz einer Atomwaffe seit 1945) bis hin zur Vernichtung der Zivilisation mit Milliarden tödlich getroffenen Opfern. Korrekt steht auf dem Cover des Buches: „Das Szenario ist fiktiv“. Romanhaft nachvollziehbare Menschen treffen Entscheidungen, deren Konsequenzen sie selbst kaum erahnen. Deshalb hat die Autorin das anschaulich Fiktive (für real nachvollziehbare Eskalation) bewusst gewollt. Bewusst verantwortlich hat sie sachlich fundiert – mit besten Kontakten zu akut realen Entscheidungsträgern, vor allem in Washington; siehe:

<https://www.blog-der-republik.de/atomkrieg-ein-szenario-eine-rezension-von-philipp-sonntag/>

Zu möglichen Konsequenzen für Deutschland im Rahmen der NATO siehe:

Efforts Suitable for Civil Defense During Nuclear Disasters

https://www.academia.edu/144181459/Efforts_Suitable_for_Civil_Defense_During_Nuclear_Disasters / 17 p.

Terror bedroht in Deutschland jährlich meist weit unter hundert Menschen. An Hand solcher Erfahrungen sollten Politiker Prioritäten erkennen und berücksichtigen können. Dann würden zum Beispiel amerikanische Politiker im Erdbebengebiet von Kalifornien keinen Wohnungsbau zulassen. Und sie könnten beim Streit um Prioritäten staatlicher Maßnahmen etwas aufregendes, sehr politisches entdecken, nämlich das noch beeinflussbare Klima. Aufmerksame Wähler könnten sie belohnen. Denn intensive Wissenschaft stellt klar (Tagesspiegel vom 7. 10. 2025, S. 15):

„Klima droht zu kippen Forscher in großer Sorge

Vier von 16 zentralen Erdsystem-Komponenten stehen kurz davor, dauerhaft zu kippen. Das zeigt eine neue Studie, an der das Potsdam-Institut für Klimafolgenforschung (PIK) beteiligt ist. Betroffen sind der grönländische Eisschild, die Atlantische Meridionale Umwälzströmung (AMOC), der Amazonas-Regenwald und das südamerikanische Monsunsystem – allesamt sogenannte Kippunkte des Klimas, deren Überschreiten abrupt und möglicherweise unwiderruflich wäre.“

Was kann helfen, Verdrängung zu vermeiden? Veränderungen von Gesellschaft und Ökologie gehen einher mit emotional prägenden Eindrücken bei Betroffenen, siehe auch in der Tabelle die Spalte „Bewusstsein“. Dafür kann hilfreich sein, die wissenschaftlichen Grundlagen künstlerisch zu ergänzen, siehe hierzu

<https://www.philipp-sonntag.de/files/SCH%C3%84DEN-u-beachtung.pdf>

Was für Hoffnungen könnten aufkommen? Der Naturschutzbund Deutschland e.V. veranschaulicht in seinem Heft „Herbst 2025“ auf Seite 11:

„NABUtopia: Eine Reise ins Jahr 2050 – Wie könnte eine lebenswerte Zukunft für Stadt und Land aussehen? Der NABU denkt sie von Natur- und Klimaschutz her. Ein Erlebnisbericht aus dem Jahr 2025.“

Was keine Überraschung sein sollte: Solche Aktionen, konsequent und in sich schlüssig ausgeführt, können Groß-Schäden jeder Art lindern, auch mithelfen sie zu verhindern. Ein Beispiel können „Naturnahe Gärten und Biotopvernetzung“ sein, ein weiteres dezentrale Fähigkeiten sein, wie Dinge zu reparieren, „durch einen bundesweiten Reparaturbonus und gesetzliche Pflichten für Hersteller: Ersatzteile, Reparaturanleitungen und Software-updates müssen verfügbar sein. Seitdem florieren Reparaturbetriebe – in der Stadt wie auf dem Land.“